

0,50 €

DER BREMER ANTIFASCHIST

Landesverband der VVN / Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten Bremen e.V.

Otmar Leist ist Anfang Dezember mit fast 92 Jahren verstorben.

Januar 01/2013

Den NPD-Verbotsprozess begleiten

Lag es am nebeligen Wetter oder an der Fülle an Aktivitäten? Eine informative, aber eher durchschnittlich besuchte Landesmitgliederkonferenz führte am 24. November unsere Kameradinnen und Kameraden erneut in die Räume des Arbeitervereins "Use Akschen". Thomas Willms, Kamerad und Bundesgeschäftsführer, erläuterte aktuelle Entwicklungen für ein erneutes NPD-Verbotsverfahren.

Die Einstellung unserer bundesdeutschen Gesellschaft zu Migration und anderen Religionen hat sich nach der aktuellen Studie der Friedrich-Ebert-Stiftung in den vergangenen beiden Jahren deutlich dramatisiert. Bis zu 40 % Ablehnung gegenüber dem Zuzug ausländischer Familien in den östlichen Bundesländern, doppelt so stark wie im Westen. Dort vor allem eine sich verfestigende antisemitische Haltung. 20 Jahre nach Rostock-Lichtenhagen hatte die VVN-BdA eine Demonstration zur mahnenden Erinnerung an die pogromartigen Ausschreitungen angemeldet, gegen erheblichen Widerstand bis in die Mecklenburger Linke hinein. 6-9.000 vorwiegend junge Antifaschistinnen sind unter starker Begleitung der Medien nach Lichtenhagen gezogen. Bundespräsident Gauck wurde gedrängt, am folgenden Tag für die bürgerliche Mitte ebendort aufzutreten. Den Mut, persönlich mit den Angehörigen der Opfer zu sprechen, hat er bis heute noch nicht aufbringen mögen. Den gelungenen Auftritt unserer Bundesvorsitzenden Conny Kerth und Heiner Fink in bester Fernsehzeit vermochte er nicht zu überbieten.



Thomas Willms (rechts) bei seinem informativen Bericht über das NPD-Verbotsverfahren

Monatelang hatten die zehn Morde des so genannten NS-Untergrundes die Schlagzeilen der Medien beherrscht, gefüttert durch fortlaufende Enthüllungen über ein beflissenes Schreddern von Akten durch Verfassungsschutzbehörden. Jahrelang hatten sie die Aufdeckung der Morde vertuscht, verschleppt, wegzureden versucht. Anders als vor fünf Jahren noch wird die Rolle der Staatsschützer bei der Rekrutierung ihrer Quellen in der Öffentlichkeit als Begünstigung des Neofaschismus gesehen. Fünf verantwortliche Behördenleiter mussten ihren Hut nehmen. Die zu Nikolaus angesetzte Innenministerkonferenz hat einen erneuten Anlauf für ein Verbot der NPD diskutiert. Als Anregung erhielten sie von unserer Bundesorganisation die ersten 10.000 Unterschriften für ein konsequentes für ein konsequentes NPD-Verbot. ...

weiter geht es auf Seite 2

Zum Jahresauftakt

Liebe Kameradinnen und Kameraden, liebe Friedensfreunde, liebe Leser des "Bremer Antifaschist",

Das Neue Jahr wollen wir gemeinsam **am Samstag, den 19. Januar 2012, um 16:00 Uhr,** im Nachbarschaftshaus Ohlenhof (Institutszimmer) beginnen. Zugesagt hat Marlies Böner-Zollenkopf zu einer Lesung aus dem Leben unserer Breidbachs. Wer einen Kuchen oder eine Torte backen kann, möchte sich bei uns im Büro melden. Wer abgeholt werden möchte, sollte ebenfalls kurz Bescheid geben.

Auch danach gilt es wieder kräftig anzupacken, sich eingehend zu informieren und zu diskutieren. Gelegenheit dazu bietet sich im Gedenken an die Verteidiger der Bremer Räterepublik am 03. Februar auf dem Waller Friedhof. Gelegenheit bieten die Ausführungen unserer KameradInnen Dr. Ulrich Schneider (Kassel) und Alice Czyborra-Gingold (Essen) Anfang Februar zum antifaschistischen Widerstand in Europa. Gelegenheit dazu bietet die geplante Vortragreihe unseres Kameraden Prof. Dr. Jörg Wollenberg. Über ein halbes Jahr lässt er im Gewerkschaftshaus die Erinnerung an die Zeitzeugengespräche wieder wach werden, die die Universität Bremen in den 80er Jahren gemeinsam mit dem DGB durchgeführt hat. Anhand von Mitschnitten und Interviews werden wir vom Wirken ins Vergessen gedrängter Bremer Widerstandskämpfer erfahren.

Verstärkt sollten wir uns bemühen als die Erben der Widerstandsgeneration ihr Wirken, ihre Ideen, ihr Handeln wieder an breitere Kreise der Öffentlichkeit, an Jugendliche, an Menschen heranzutragen, denen die Entwicklung in eine kalte, menschenfeindliche Gesellschaft Sorgen bereitet, die Freiheit nicht mit dem Verzicht auf Gerechtigkeit und Gleichheit erkaufen wollen, wie es Herr Gauck betreibt. Erneut wird versucht Kräfte auszugrenzen, die sich gegen eine Aushöhlung der Demokratie und verstärkte Militarisierung der Gesellschaft zur Wehr setzen. Mit Diffamierung und Zurücksetzung des Antifaschismus sollen die Erben des Widerstands wie Silvia Gingold erneut delegitimiert werden. Die Rehabilitierung der Opfer des Kalten Kriegs ist jetzt absolut notwendig.

Der Landesvorstand

Neues Bremen-Buch: Kritisches ausgespart

Der Bremer Autor Johann-Günther König hat ein handliches, gut lesbares, unterhaltsames sowie informatives Bremen-Buch geschrieben; auf 126 Seiten liefert König viele wesentliche Fakten zur Geschichte, Politik, Wirtschaft und Kultur seiner Heimatstadt. Jedoch weist die Darstellung eine zentrale Schwäche auf, die sie mit vielen Stadt- und Reiseführern sowie Studien zur Regionalgeschichte teilt: kritische Aspekte bleiben weitgehend auf der Strecke, vor allem die aus den Jahren 1933 bis 1945, obwohl dieser Zeitraum doch in unvergleichbarer Weise das Schicksal weltweit bestimmt hat.

Hier einige Beispiele: Der Flugzeugkonstrukteur Heinrich Focke (1890-1979) trat 1933 in die NSDAP ein, in den folgenden Jahren machte die Rüstungsproduktion (Jagdflugzeuge) einen großen Anteil des Betriebs aus und während des Krieges schufteten circa 9.000 ausländische Zwangsarbeiter in den Betrieben, wobei vor allem die so genannten Ostarbeiter sehr schlecht behandelt wurden. Auch der Autofabrikant Carl Friedrich Wilhelm Borgward (1890-1963) verbesserte seit 1933 die Ertragslage seiner Firma, weil seitdem Militärlieferungen einen großen Teil der Produktion einnahmen (Zugmaschinen, Lkws, Torpedos usw.). Borgward wurde Wehrwirtschaftsführer und Obersturmführer des NS-Kraftfahrerkorps. Die Firma "Nordsee", die heute noch einen Fischgroßhandel und die bekannten Fischrestaurants betreibt, hatte 1936 167 Fischdampfer und 151 Verkaufstellen in 77 Städten und wurde ein "NS-Musterbetrieb". Das Übersee-Museum hieß seit 1935 "Deutsches Kolonial- und Übersee-Museum", wurde im NS-Sinne umgestaltet, indem spezielle Ausstellungen zu den Kolonien sowie zur Rassenkunde gezeigt wurden. Eine weitere Bremer Institution ist der Rhododendronpark, der in diesem Jahr 75 geworden ist und dessen Gründung und Planung den Absichten des "Nationalsozialismus" nicht nur entsprangen sondern auch entsprachen.

Zurück zur Gegenwart: Die Bremer Lagerhausgesellschaft, deren größter Anteilseigner Bremen ist, bewirtschaftet zur Zeit nicht nur das größte Hochregallager in Europa, sondern exportiert auch Rüstungsgüter, die im Ernstfall die Vorherrschaft der heute agierenden "Herrenmenschen" blutig absichern sollen. Dem dient ebenso die Firma EADS, die in Bremen zwar überwiegend zivil genutzte Güter herstellt, europaweit aber eben auch militärische wie den Eurofighter, den Kampfhubschrauber "Tiger", den Militärtransporter A400M, das Tankflugzeug A330M oder die Drohne "Barracuda", ein unbemanntes Flugzeug, das bisher in der Erprobung ist. So ist der Tod auch weiterhin ein Meister aus Deutschland und Bremen nicht nur "ein liebenswert-unverzichtbares Zukunftslabor"

Johann-Günther König, Bremen, 126 S., davon sechs Seiten Namens- und Ortsregister, Hoffmann und Campe Verlag Hamburg 2012, ISBN 978-3-455-50233-6, 15,- EUR

Ferdinand Krogmann

Der Geheimdienst und die Nazis

"Es geht ja schon lange nicht mehr allein um die Frage, ob der Staat auf dem rechten Auge blind war. Angesichts der Bagatellisierung neonazistischer militanter Strukturen in den 90er Jahren und der dauerhaften Verneinung einer Gefahr des Rechtsterrors muss man sagen: Der Staat wollte oder konnte nicht hinsehen. Er sah weg, weil er gefangen war von der Vorstellung, die Bedrohung des Staates ginge von Links aus, eine sachgerechte Analyse der extrem rechten Ideologien, Organisationen und Aktionen nicht vornehmen konnte. Auf der anderen Seite unterstützte der VS durch seine Spitzel in der Anti-Antifa und anderen gewalttätigen Strukturen die Radikalisierung der Szene durch Geld, Know-How und Technik. Polizei, selbst BKA, wurden sabotiert, Ermittlungen liefen ins Leere, Neonazis wurden vor Polizeimaßnamen gewarnt, auf Justiz Einfluss genommen.

Alle Ermittlungsbehörden zu den rassistischen Morden und Sprengstoffanschlägen, selbst die polizeilichen Untersuchungen im Fall der getöteten Polizistin, suchten die Mörder im Kreis von MigrantInnen. Selbst Angehörige und das nächste Wohnumfeld der Opfer gerieten in den Fokus, wurden verdächtigt, verhört, bespitzelt. Die rassistische Ermittlungspraxis der Polizei in diesem Fall ist ein Skandal und verweist auf das grundlegende Problem der Verankerung von entsprechenden Vorurteilen in der Mitte der Gesellschaft, auch der Mitte der Institutionen. "Enthüllungen" wird es weiter geben: Weil die Öffentlichkeit aufmerksam verfolgt, drängende Fragen stellt und JournalistInnen sich nicht vorschnell den Erklärungen der Ministerien und der Generalbundesanwaltschaft anschließen. Die Frage, die dringend geklärt werden muss, ist: Wie groß war das Netzwerk des NSU, gab es weitere Zellen, weitere Anschlagpläne. In welcher Form waren UnterstützerInnen an der Vorbereitung der Morde und deren Ausführung beteiligt?

Erst einmal: Der Thüringer Geheimdienst agierte so, wie es einem Geheimdienst eigen ist: Er ließ und lässt sich nicht kontrollieren, er nutzte die nachrichtendienstlichen Mittel nicht allein zur Beobachtung der Szene, sondern griff über die Spitzelführung auch aktiv ein. Sein Agieren unterscheidet sich kaum von dem anderer Landesämter oder des Bundesamtes, wie an der aktuellen Debatte zu V-Leuten z.B. in Nordrhein-Westfalen, Sachsen-Anhalt oder Brandenburg zeigen. Der U-Ausschuss kann durch Aktenstudium und Zeugenvernehmung eindeutig belegen, wie der Thüringer Geheimdienst rechts- und regellos agierte, insbesondere bei der Führung von V-Leuten. So war es möglich, Neonazi-Anführer und Straftäter als Spitzel für den Staat zu rekrutieren und in einigen Fällen sogar über einen langen Zeitraum zu alimentieren. Dazu beigetragen hat auch, dass gleichzeitig Fach- und Rechtsaufsicht nicht funktionierten oder ausgeschaltet waren. Dies alles mit Wissen und Billigung der politischen Ebene. Die Strukturen aus denen Böhnhardt, Zschäpe und Mundlos stammen waren bundesweite Zusammenhänge: Anti-Antifa, Blood and Honour, HNG. Daneben gab es enge Bezüge über die Nazimusikszenen. Neonazis aus Thüringen verzogen nach Niedersachsen, niedersächsische Kader der extremen Rechten, wie Thorsten Heise siedelten nach Thüringen über. Einer der angeklagten Neonazis, dem ab Frühjahr vor dem OLG München der Prozess gemacht wird Holger Gerlach, gehörte zum engsten Umfeld der Drei in Jena und lebte später in der Nähe von Hannover, war dort auch in der rechten Szene aktiv. Zschäpe hielt sich offenbar kurzzeitig auch in Bremen auf. Wen hat sie getroffen, was hat sie gesucht oder gebracht? Interessant ist für uns auch die Frage, welche Rolle möglicherweise Neonazis aus der Gruppierung der Hammerskins im Zusammenhang mit NSU spielen."

Martina Renner (Fraktionsvorsitzende der Linken im Thüringischen Landtag in einem Gespräch mit Michael Horn im Vorfeld der Veranstaltung "Aufgebaut, finanziert, gedeckt - der Geheimdienst und die Nazis" am 29.11.12 im Gewerkschaftshaus Bremen)

Den NPD-Prozess begleiten

... Erhebliche Widerstände sind gerade von dort zu erwarten, wo der Großteil der rassistisch motivierten Morde stattfand. Selbst wenn Innenminister CDU-geführter Bundesländer sich für ein Verbot der NPD aussprechen, so werden wir in der Tradition des antifaschistischen Widerstands den Prozess mit Gesprächsforen und öffentlichen Aktionen begleiten müssen, um ein erneutes Zurückscheuen vor einem Verbot zu verhindern.

Anhand eines bebilderten Rechenschaftsberichts konnten sich die Abwesenheiten noch mal unsere wesentlichen Aktivitäten betrachten, im Kassenbericht gab Regine eine gelungene Übersicht über die wesentlichen Einnahmen- und Ausgabenschwerpunkte. Dabei konnten wir sehen, dass unsere Arbeit Geld kostet, und dass wir neue Mitglieder und reichlich Spenden brauchen. Ohne Gegenstimme wiedergewählt wurden zum Landesvorsitzenden Raimund Gaebelein, Stellvertreterin Marion Bonk, Landeskassiererin Regine Albrecht wie auch die Mitglieder des Geschäftsführenden und des weiteren Landesvorstandes.

Raimund Gaebelein

Aktivitäten zum 09. November

Putz und Rosen zum 09. November

Von verschiedenen Orten in Bremen ausgehend: vom Jakob-Wolff-Platz in Vegesack im Nordwesten bis hin zum Gemeindehaus der Brückengemeinden in der Sebaldsbrücker Heerstraße im Südosten des Landes begingen wir den 74. Jahrestag des Reichspogroms gegen Leib und Leben von Jüdinnen und Juden, deren Synagogen, Schulen, Kindergärten, Geschäfts- und Wohnhäusern. Wir, das heißt: die Friedensschule Bremen, die Beiräte Vegesack und Gröpelingen, die Vereinigung der Verfolgten des Nazi-Regimes-Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten, die Kirchengemeinden Alt-Aumund, Walle, die "Vereinigten Kirchengemeinden Bremen-Neustadt" auf dem Weg: St. Pauli, Zion, Matthias-Claudius", St. Stephani, Martin-Luther, St. Ansgarii, Friedenskirche, die vier Brückengemeinden "Versöhnung", Melanchton, Hemelingen und zum Guten Hirten, - und schließlich die antifaschistische Aktionsgruppe Putz und Rosen.

Großzügige Preisnachlässe bei den Putzmitteln und den roten Rosen (deren Spender nicht genannt werden möchten), eine hilfreiche Spende des Bremer Friedensforums und die vollständige Spende der Grablichter von Drogerien-Rossmann ermöglichten es, dass die genannten Gruppen mit den Stolpersteinlisten in der Hand von ihren Treffpunkten aus sehr gut - ja, überreich - ausgestattet loslegen und ans Werk gehen konnten. Selbst Petrus spielte mit, es blieb erstmals trocken bis zum Schluss am frühen Abend.

Die Beteiligung war insgesamt ausreichend, bis auf einen dummen Ausreißer im Stadtbremer Westen und eine 'massenhafte' Beteiligung in Vegesack. Es zeigte sich wie so oft, dass eine gute Öffentlichkeitsarbeit vorher meist Früchte trägt. Sowohl von der Beteiligung der unmittelbar Mitmachenden her als auch von den Medien. Reporterinnen und Reporter von der Presse, vom Rundfunk und vom Fernsehen gingen mit zu den Steinen in Gröpelingen, in der Neustadt und in Hastedt und haben darüber berichtet.

Als wir vor der Aktion bei der Jüdischen Gemeinde vorsprachen, wurden wir darauf hingewiesen, dass am 09. November in diesem Jahr ab 16:09 Uhr Schabbat sei, also nicht mehr geputzt=gearbeitet werde, jedenfalls nicht für Menschen mosaischen Glaubens. Wie gut, dass sehr viele oder gar alle Stolpersteine (wie in Gröpelingen und teilweise in Schwachhausen) schon vor dem Jahrestag zum Glänzen gebracht worden waren!

Ich denke, dass wir am besten im nächsten Jahr - dem 75. Jahrestag des Reichspogrom! - versuchen werden, insgesamt vorher zu putzen, und am Gedenktag dann die Rosen beilegen und die Lichter anzünden.

Noch ein Wort zu den Blumen und Kerzen. Im jüdischen Trauer-Ritus ist das auf Gräbern nicht vorgesehen. Das führte in Vegesack dazu, dass die Rosengabe und das Lichter-Anzünden unterblieben, weil Teilnehmende dagegen sprachen. Halten wir fest: Die Stolpersteine sind keine Gräber. Und das Niederlegen von Kieseln auf die Gräber gehört, eben, genau dorthin - aber nicht auf den 'Schwarzen Block' am Schnoor-eingang. Das waren jetzt in diesem Jahr deutlich mehr teilnehmende Gruppen als früher. Auch das ist noch steigerungsfähig! So gut, wie es in diesem Jahr mit mehr als ein paar Kirchengemeinden ging, kann das ruhig weitergehen. Das Herangehen an (Berufs-) Schulen, Betriebe und weitere Vereinigungen ist bisher immer wieder ohne genügende Antwort geblieben. Sicher auch durch unsere eigenen Versäumnisse: Manchmal braucht es ja nur einen kleinen Anstoß, wie wir in der Neustadt und in Schwachhausen erlebt haben.

Heiner Rosebrock www.putzundrosen.blogsport.eu



Die vier Stolpersteine wurden von den Anwohnern gespendet

09. November in Bremen-Nord

Wie jedes Jahr trafen wir uns zum Gedenken an das Novemberpogrom 1938 um 17:00 Uhr auf dem Jacob-Wolff-Platz. Der Platz war besser besetzt als in den Vorjahren. Nach der Ausräumung einiger Querelen wegen der Gruppe "Nordbremer Bürger gegen den Krieg", begrüßte Gerd Meyer im Namen der Organisatoren der Veranstaltung die Anwesenden. In seiner Ansprache wies er nicht nur auf die faschistische Mörderbande des so genannten "Nationalsozialistischen Untergrunds" (NSU) hin, sondern ging auch auf die belastende Rolle ein, die bundesdeutsche Geheimdienste und Ermittlungsbehörden während des Wirkens und nach Aufdeckung der Tätigkeit dieser Terrororganisation spielten und noch spielen. Er plädierte auch dafür rechtsstaatlich mit einem jungen, migrantischen "Intensivtäter" aus Blumenthal umzugehen, der - nach Meinung des Blumenthaler Ortsamtsleiters Nowack - zusammen mit seinen Eltern abge- schoben werden sollte. Ein - möglicherweise nicht geplanter - Seitenhieb für zwei anwesende Vertreter der rechtspopulistischen Wählergemeinschaft "Bürger in Wut" im Vegesacker Beirat. Die Beiratssprecherin Heike Sprehe ging in ihrer Rede neben der Bedeutung des 09. Novembers für die deutsche Geschichte auch auf die NSU-Morde ein. Rolf Rübsam verlas - wie jedes Jahr - die Namen der in Bremen-Nord und umzu umgekommenen jüdischen Mitbürger. Im Anschluss erläuterte Wiltrud Ahlers in der Bermpohlstraße 1 die Lebens- und Leidensgeschichte der miteinander verwandten Familien Neumann und de Haas, für deren Mitglieder dort Stolpersteine verlegt sind. Die Stolpersteine wurden währenddessen blank geputzt und am Schluss der Veranstaltung wurde auf jedem Stolperstein eine der Rosen verlegt, die unser Kamerad Heiner Rosebrock besorgt und zu Wiltrud Ahlers gebracht hatte.

Ulrich Stuwe

Gröpelingens Stolpersteine

In Vorbereitung auf den 09. November haben Mitglieder der VVN-BdA und des Ortsverbandes Gröpelingen/Walle der Linken am 20. Oktober die 21 Stolpersteine in Gröpelingen geputzt. Vor der Gedenkveranstaltung am 09. November gab es am Vormittag einen Rundgang mit Schülern der Johannis Schule, die an einigen Stolpersteinen in Gröpelingen ein Grablicht und eine Rose hinlegten, die Restlichen wurden anschließend von Raimund und mir ebenfalls geschmückt. Die Gedenkveranstaltung begann wie jedes Jahr um 17:00 Uhr am ehemaligen jüdischen Altenheim mit der Niederlegung von Kränzen. Barbara Wulf (Sprecherin der SPD im Beirat Gröpelingen) und Raimund Gaebelein (VVN-BdA) mahnten in ihren Redebeiträgen, dass man nicht vergessen darf. Erfreulich war, dass zum ersten Mal ein Vertreter der jüdischen Gemeinde an der Veranstaltung teilnahm. Nach der Gedenkveranstaltung gab es noch einen kleinen Rundgang zu den Stolpersteinen in der Buxtehuder- und Johann-Kühn-Straße. Erfreulich war, dass die Lichter und die Rosen in der Buxtehuder Straße dort noch vom Vormittag lagen. Eine Rückmeldung der Enkeltochter von Jan Heuer war, sie habe sich sehr gefreut, dass vor ihrem Haus, der Stein für ihren Großvater zum Gedenken geschmückt war.

Marion Bonk

Termine Januar und Anfang Februar 2013

Strafverteidigung im Konflikt mit dem Zeitgeist

Am Dienstag, 08.01. um 20:00 Uhr in der Villa Ichon Goetheplatz 4 spricht Dr. Heinrich Hannover zu Strafverteidigung im Konflikt mit dem Zeitgeist. Er schildert an Beispielen aus seiner Verteidigerpraxis, wie sich das aus dem Nazi-Reich übernommene Feindbild "Kommunismus" und später das in jahrelangen Medienkampagnen angeheizte Feindbild "Terrorismus" auf die Wahrheits- und Rechtsfindung der bundesdeutschen Strafjustiz ausgewirkt hat (...) oft wurden die Verteidiger der Angeklagten, selbst wenn es nur um rechtswidrige Haftbedingungen oder unhaltbare Anschuldigungen ging, im Gerichtssaal und in der Medienöffentlichkeit als Komplizen ihrer als Staatsfeinde geltenden Mandanten hingestellt und behandelt. Veranstalter: MASCH Bremen

Erzwingt die Einheitsfront

Am Dienstag, den 15.01. um 17:00 Uhr findet im DGB-Haus, Bahnhofsplatz 22-28, der Vortrag von Prof. Dr. Jörg Wollenberg zum Thema: "Erzwingt die Einheitsfront" Aufrufe und Massendemonstrationen der Bremer Arbeiterbewegung 1932/33 gegen die Nazis mit Zeitzeugenberichten von Karl Grobe (SPD/SAP) statt.

Das Konzentrationslager als Lernort

Am Donnerstag, 17.01. um 20:00 Uhr in der Villa Ichon Goetheplatz 4 spricht Prof. Dr. Jörg Wollenberg zu Goethe in Dachau, Beethoven in Auschwitz. Das Konzentrationslager als Lernort der Selbstbehauptung in Grenzsituationen. Für einige der Häftlinge entwickelten sich aus der Artikulation von Kunst und Kultur feste Formen des Widerstands im Lager. Ihnen gelang es, durch legale, halblegale und illegale Veranstaltungen Ansätze einer moralisch-philosophischen Kraft aufzubauen und die nicht ganz ohnmächtige Gegenmacht des Überlebens - unter der Kontrolle der absoluten Macht der NS-Gewaltherrschaft - zu festigen. Veranstalter: MASCH Bremen und Mittwochsgesellschaft

Zum Gedenken an die Bremer Räterepublik

Am Sonntag, den 03.02., um 11:00 Uhr, findet die Gedenkveranstaltung auf dem Waller Friedhof.
Es spricht: Manuel Kellner (Vorstand SALZ), Musik: Michael Henk, anschließend: Kulturprogramm im Westend **ab 12:00 Uhr** eine Rock-Revue von Michael Henk
Aufrufer: Bildungsvereinigung SALZ, Bremer Antikapitalistische Linke (BAL), Deutscher Gewerkschaftsbund (DGB) Bremen Elbe-Weser, Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) Bremen, DIE LINKE. Landesverband Bremen, Fraktion DIE LINKE in der Bremer Bürgerschaft, Deutsche Kommunistische Partei (DKP) Bremen, DKP Bremen-Nord, Initiative Bremer Montagsdemo, Initiative Nordbremer Bürger gegen den Krieg, Marxistische Abendschule (MASCH), Marxistisch-Leninistische Partei Deutschland (MLPD), Rote Hilfe e.V. Ortsgruppe Bremen, Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes-Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten (VVN-BdA) Bremen

Deutsche im internationalen Widerstand gegen den Faschismus während des Zweiten Weltkriegs

Am Montag, 04.02. um 19:30 Uhr im Tivoli-Saal, DGB-Haus, Bahnhofsplatz 22-28, spricht Dr. Ulrich Schneider zum Thema "Deutsche im internationalen Widerstand gegen den Faschismus während des Zweiten Weltkriegs". Veranstalter: VVN-BdA Bremen in Kooperation mit dem DGB Bremen, Arbeit und Leben Bremen und der Rosa-Luxemburg Initiative Bremen

Paris - Boulevard St. Martin No. 11

Am Donnerstag, 07.02. um 19:30 Uhr im Kleinen Saal 5. Stock, DGB-Haus, Bahnhofsplatz 22-28, liest Alice Czyborra, Tochter des Résistancekämpfers Peter Gingold, aus seinen Erinnerungen "Paris - Boulevard St. Martin No. 11". Veranstalter: VVN-BdA Bremen in Kooperation mit dem DGB Bremen, Arbeit und Leben Bremen und der der Rosa-Luxemburg Initiative Bremen

www.vvn-bda.de

"Der Bremer Antifaschist", kurz BAF, ist die Zeitung der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes - Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten Bremen e.V. (VVN-BdA) und erscheint monatlich.

Wir sind **Am Speicher XI Nr. 9**, 28217 Bremen, erreichbar.

Beim BLG-Forum - nicht im Speicher XI

Tel.: 0421/38 29 14
Fax: 0421/38 29 18

Montag: 15:00 - 17:00 Uhr
Donnerstag: 15:00 - 17:00 Uhr

E-Mail: bremen@vvn-bda.de
Internet: www.bremen.vvn-bda.de
Internet: www.kueste.vvn-bda.de

In den Schulferien finden Bürostunden nur auf Anfrage statt (siehe Stadtrundgänge).

Für die Unterstützung unserer Arbeit:
Die Sparkasse in Bremen
BLZ: 29050101 - Konto-Nr.: 1031913
BIC: SBRE DE 22
IBAN: DE06 29050101 000 1031913
Wir sind vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannt.

Antifaschistische Stadtrundgänge können entweder über unser Büro (0421-382914 bzw. bremen@vvn-bda.de) oder über Raimund Gaebelein (0421-6163215 oder 0176/49865184) angemeldet werden.

Der Geschäftsführende Vorstand trifft sich jeden zweiten Montag von 18:00 - 20:30 Uhr.

Der Landesvorstand trifft sich am letzten Montag eines Monats von 18:00 - 20:30 Uhr.

Die Sitzungen sind natürlich mitgliederöffentlich.

Namentlich gezeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Auffassung der Redaktion wieder.

Redaktionsschluss ist am 05. des Vormonats

V.i.S.d.P.: Raimund Gaebelein

Mich interessieren folgende Themen:

- o Einwanderer und Flüchtlinge
- o Rassismus
- o Neofaschismus
- o Frieden/Antimilitarismus
- o Erinnerungsarbeit

- o Ich möchte mehr über die VVN-BdA wissen.
- o Ich bin bereit einzelne Aktionen zu unterstützen.
- o Ich möchte in die VVN-BdA eintreten.
- o Ich möchte den "Bremer Antifaschist" probeweise / regelmäßig beziehen.

Name ____________________

Straße ____________________

PLZ, Ort ____________________

Bremen, den ____________________